

Päpstliche Ehrenkapläne aus deutschen Diözesen im vierzehnten Jahrhundert.

Von Dr. K. Heinrich Schäfer.

Das Institut der päpstlichen Ehrenkapläne wird in den Handbüchern des Kirchenrechts kaum erwähnt,¹ über dessen Alter, Verbreitung und Bedeutung nirgends Aufschluss erteilt.

Es besteht noch heutigen Tages.² Im Mittelalter sind tausende von hervorragenden Weltgeistlichen und Ordensleuten mit diesem Titel ausgezeichnet worden, darunter auch zahlreiche Vertreter des deutschen Klerus. Im Anschluss an die unten folgende Liste derselben sei hier ein kurzer Ueberblick über Geschichte und Bedeutung dieser Einrichtung versucht.

Schon bevor der päpstliche Hof nach Avignon übersiedelte und dort viele seiner Institutionen ihr jahrhundertelang geltendes Gepräge erhielten, bereits um die Mitte des 13. Jahrhunderts, vielleicht auch noch viel früher, sind päpstliche Ehrenkapläne ernannt worden.³ Die betreffenden Geistlichen erhielten damit gewisse Rechte und Ehren der am apostolischen Stuhle wirklich angestellten und beschäftigten Hauskapläne des Papstes, ohne jedoch deren Pflichten und Gehälter zu teilen. Diese päpstlichen

¹ Philipps K. R. VI, S. 443.

² Moroni, *Dizion.* VIII, und *Le capelle pontificie* etc. Venezia, 1841.

³ Vgl. für die Diözesen Köln und Utrecht G. Brom, *Bullarium Traiectense*, p. 77 s. Hier stammt die älteste Erwähnung eines Ehrenkaplans aus dem Jahre 1246 (ebd. N. 181): Innocenz IV. an den Propst von Xanten „capellanus noster“. Für die erste Hälfte des 14. Jahrhunderts findet man einige Ehrenkapläne aus dem Rheinland bei Sauerland, *Urkunden und Regesten zur Geschichte der Rheinlande aus dem Vat. Archiv* II und III unter dem Index rer. notabil. „capellani et familiares papae“. Für England vgl. Bliss, *Calendar of Papal Registers*, Papal Letters, I, p. 363 s. aus dem Jahre 1259.

Hauskapläne müssen eine recht alte Einrichtung gewesen sein. Bereits unter Innocenz II. (1130–1143) und Lucius II. (1144–1145) werden welche namhaft gemacht.¹ Unter Nicolaus III. (1277–1280) finden wir als dauernde Beamtenkategorie der Kurie in einer Liste für das Jahr 1278 25 capellani ohne weitere Differenzierung genannt,² unter Clemens V. erscheinen capellani commensales und clerici capellae interioris.³ Unter Johann XXII. finden wir 16 bis 19 capellani [commensales] und 11 bis 17 presbyteri et (1–2) clerici intrinseci, die auch als servientes in hospitio pape bezeichnet werden.⁴ Unter Benedikt XII. sind 16 capellani [commensales] und 12 bis 13 clerici seu capellani capellae⁵ und ein clericus capellae erwähnt.⁶ Unter Clemens VI. werden ebenfalls 16 „commensales“ und 13 capellani capellae und dazu 3 clerici capellae genannt. Unter Innocenz VI. finden wir bis zu 28 capellani commensales und zuletzt nur 8 capellani (von 11 anfänglichen) sowie 4 clerici capellae intrinsecae.

Unter Urban V. werden als besoldete Kurialbeamten auch nur capellani commensales und capellani capellae wie clerici capellae genannt; in unserer Liste aber können wir viererlei Arten von päpstlichen Kaplänen unterscheiden: Die capellani capellae intrinsecae, die capellani commensales, die capellani commensales nomine sed non re und die capellani honoris papae.

Die capellani capellae intrinsecae werden unter Urban V. auch Cantores genannt. Sie erhielten, wie seit Johann XXII. von 1318 an nachweisbar ist, einen Wochengehalt von ungefähr 2 Goldgulden⁷ oder einen Jahresgehalt von rund 100 Goldgulden,

¹ Vgl. Phillips K. R. VI, S. 442.

² Beamtenliste der Curie von 1278 abgedruckt bei Galletti, *Memorie di tre antiche chiese di Rieti*, p. 173 ff.

³ Haller, „Zwei Aufzeichnungen über die Beamten der Curie im 13. und 14. Jh.“ in *Quellen u. Forschungen I*; die betr. Liste stammt aus der Zeit von 1305–07 vgl. ebd. S. 5 u. 26.

⁴ In den verschiedenen Introitus und Exitusbänden seiner Regierung.

⁵ I. E. 130 f. 29.

⁶ Z. B. für 1340; I. E. 185 f. 139 s.

⁷ Einige von ihnen erhielten unter Johann XXII. einen höheren Gehalt z. B. die beiden Thesaurare und der Leibarzt des Papstes, s. unten. Ueber die päpstlichen Sänger (cantores capellae) im 15. und 16. Jh. vgl. Fr. X. Haberl, *Bausteine für Musikgeschichte* (Sonderabdr. aus der Vierteljahrschr. für Musikwissenschaft I), 1885, S. 64 ff.

nach heutigem Geldwert etwa 4000 Mark. Die *capellani commensales* bezogen, ebenfalls seit Johann XXII. nachweisbar, den doppelten Gehalt, nämlich wöchentlich annähernd 4 oder jährlich rund 200 Goldgulden, nach heutigem Geldwert also etwa 8000 Mark. Dazu am Krönungstage des Papstes wie zu Weihnachten und Ostern seit alter Zeit je 2 Malachinen im Werte von ungefähr einem Goldgulden.¹ Auch wurden sie auf Weihnachten, Ostern und Pfingsten regelmässig beim Papste zu Tisch geladen, wie aus den Küchenrechnungen der Kammer hervorgeht. Zu Weihnachten schenkte ihnen der Papst zusammen für etwa 10 Goldgulden die im Mittelalter so sehr beliebten Gewürze: Pfeffer, Ingwer und Nelken.

Die Gehaltsauszahlungen geschahen in den beiden ersten Jahren Johans XXII. wöchentlich, im 3. Jahre alle 4 Wochen, seit dem 4. Jahre alle 8 Wochen und zwar jedesmal am Samstag der letzten Woche.

In gleicher Weise wurde es unter den folgenden Avignoneser Päpsten gehalten.

Nur einige wenige Beamten hatten längere Zahlungstermine. Die Höhe der Gehälter ist bei allen Beamten während des ganzen Avignoneser Papsttums die nämliche geblieben, was mit dem kaum vorhandenen Zuwachs an Edelmetallen und der deshalb ziemlich konstanten Kaufkraft von Silber und Gold zusammenhängt.

Ueber die Verpflichtung und Tätigkeit der *capellani commensales* giebt uns für die Zeit Clemens' V. die von Haller publizierte Beamtenliste Bescheid.²

Sie wohnten in den von der Kammer angewiesenen Kaplaneien³ und mussten Offizium und Messe in der päpstlichen Haus-

¹ In der Beamtenliste bei Haller (1278) hatte ein Malachin, wahrscheinlich eine arabische Münze, den Wert von 6 und der Florentiner Goldgulden von ca. 11 grossen Turnosen; im Jahre 1341 galt 1 Malachin 86 kleine Turnosen, von denen 16 auf einen grossen gingen, während der Goldgulden an der Kurie 12 grosse Turnosen galt; 1360 war ein Malachin gleich 87 kleinen Turnosen, von denen ebenfalls 16 auf einen grossen gingen, der wieder im gleichen Verhältnis zum Goldgulden stand. Der Wert des Malachin war also seit 1278 gegenüber dem Goldgulden ein wenig gesunken, indem er damals etwas über $\frac{1}{2}$ fl., jetzt etwas unter $\frac{1}{2}$ fl. stand.

² Vgl. Haller a. a. O. S. 107.

³ Nach einer Bemerkung in *Intr. et Exitus* 192 f. 103 (unten) vom Jahre 1341 schloß aber wenigstens ein Teil der Kapläne im Palast selbst (*porta, ubi iacent capellani*).

kapelle oder in der „Aula“ lesen. Ein capellanus presbyter hatte dem Papst beim Offizium der Vesper das Psalterium vorzubereiten, ein capellanus subdiaconus an der päpstlichen Tafel die Lektion zu halten und bei der feierlichen Papstmesse zu ministrieren. Auch wurden den capellani wichtigere Gesandtschaften in kirchlichen Angelegenheiten häufig übertragen.¹ Merkwürdigerweise finden wir unter Johann XXII.² den Vorleser am Tisch des Papstes, ferner 4 bis 5 Kämmerer (cambrierii) unter den „presbyteri et clerici intrinseci“, oder „presbyteri et clerici servientes in hospitio pape“; ebenso den päpstlichen Thesaurar, den Leibarzt, den Einkäufer und den Notar der päpstlichen Küche, die beiden Vorsteher des Brotamtes (panatarii) und den (die) Kellermeister (buticularii), auch scriptores papae werden unter ihnen erwähnt.³ Ähnlich ist es unter Benedikt XII. und Clemens VI. nach der im Introitus et Exitus-Band 207 vorliegenden Liste der Viktualienverteilung an die Kurialbeamten.

Unter Urban V. finden wir in der Zahl der capellani commensales den subdiaconus papae, mehrere acoliti und cubicularii papae, auch einen Theologieprofessor der päpstlichen Akademie.

Die capellani capellae intrinsecae werden fast regelmässig als cantores capellae bezeichnet.⁴ Man sieht also, dass die Dienstleistungen der beiden Kategorien von Kaplänen nicht scharf geschieden zu sein brauchten, so dass in einzelnen Pontifikaten der *Titel capellanus commensalis oder capellanus capellae noch nicht auf das wirkliche Amt des Betreffenden schliessen lässt*. Ja der einzelne capellanus commensalis kann verschiedene Aemter bekleiden. So ward z. B. am 3. Nov. 1367 der capellanus et cubicularius et acolitus papae zum *registrator litterarum apostolicarum* ernannt.⁵

¹ Vgl. auch Sauerland, *Rhein. Urkunden* I, 260 de 1380 etc. (Index rer. notab. „capellani“).

² In den zahlreichen von mir bearbeiteten Introitus und Exitusbänden. Phillips VI, S. 443 meint, dass die päpstlichen Kapläne dem Papst nur dann assistierten, wenn er aus dem Missale zu beten hatte.

³ Ueber sie vgl. E. Göller, *Mitteilungen und Untersuchungen über das päpstliche Register- und Kanzleiwesen*, S. 47; sie werden erst von der 2. Zahlung des 2. Pontifikatsjahres Johannes XXII. (22 Okt. 1317) an genannt.

⁴ Es ist also nicht richtig, dass erst im 15. Jh. die päpstlichen Cantores unter dem Ausdrucke capella begriffen worden seien (Phillips, VI, S. 439).

⁵ Reg. Avignon. 198 f. 450.

Man ist geneigt, in den *capellani commensales* unter Nicolaus III. und Clemens V. beide Kategorien vereint zu sehen. Unter Johann XXII. wäre dann erst eine äussere Scheidung erfolgt nach Gesichtspunkten, die später nicht mehr scharf eingehalten wurden.

Der Titel *capellanus commensalis* bezeichnete jetzt im Vergleich zum *capellanus capellae intrinsecae* vielfach nur eine höhere Gehaltsstufe für geistliche Kurialbeamte.

Doch scheint unter Urban V. grade der Titel *capellanus capellae intrinsecae* einen bestimmteren Inhalt getragen zu haben, da er fast stets mit *cantor capellae intrinsecae* gleichgesetzt wird.

Zum *capellanus commensalis nomine sed non re*, also zum blossen Ehren-Hauskaplan ward unter Urban V. anscheinend nur ein Geistlicher ernannt, er bezog keinen Gehalt und keinerlei Vergütung.

In dieser Beziehung standen mit ihm auf derselben Stufe die zahlreichen päpstlichen Ehrenkapläne (*capellani honoris papae*).

Der Titel galt als Auszeichnung und ward solchen geeignet erscheinenden Geistlichen verliehen, welche nicht die Bischofsweihe erhalten hatten. Es ist auch nicht unbedingt notwendig, dass der betreffende die Priester- oder überhaupt die höheren Weihen besass.¹

Im 14. Jahrhundert sehen wir, besonders unter Urban V. fast regelmässig, zahlreiche Palastauditoren, richterliche Kurialbeamte, den Titel empfangen, ausserdem aber, wie auch schon früher, manche auswärtige Geistliche, die sich irgendwie verdient gemacht haben mochten und gegen welche die Kurie nichts einzuwenden hatte. In vielen Fällen wird deshalb die Tatsache der Ernennung eines Geistlichen zum päpstlichen Ehrenkaplan über dessen kirchliche Stellung und Wertschätzung an der Kurie neues Licht verbreiten.

Es sei nur auf die von uns veröffentlichte Erhebung des be-

¹ Vgl. Brom, *Bullarium Traiectense*, N. 1231 de 1347. Domherr Johann von Cleve, päpstlicher Ehrenkaplan, tritt in den Laienstand zurück und verheiratet sich. Es gab ja auch wirkliche päpstliche Kapläne, die nur den Subdiakonat oder die Akoluthenweihe besassen (vgl. oben S. 100; auch Phillips, VI, S. 443).

rühmten Reformpredigers Konrad von Walthausen zum Ehrenkaplan hingewiesen. Er war seit 1365 Pastor an der Hauptpfarrkirche der Altstadt Prag, der Marienkirche vor dem sogenannten Teyn,¹ und predigte hier unter unermesslichem Zulaufe über Sittenreinheit und wahres Christentum, indem er die Entartung des Mönchtums und der höheren Geistlichkeit mit scharfen Worten geisselte. Er ward infolgedessen von den Geschichtsschreibern unter die Vorläufer und Gesinnungsgenossen des Hus gerechnet, ja man gab ihn auf katholischer Seite sozusagen schon preis. Es war ferner bekannt, dass er grade im letzten Jahre seines Lebens an der Kurie selbst verdächtigt und ein Prozess wegen Ketzerei gegen ihn angestrengt wurde, von dessen Ausgang man nichts wusste, den man aber nach der negativen Seite hin ahnte, dass er nämlich vom Papst und der Kurie verurteilt worden sei.² Jetzt wissen wir, dass er nicht nur keine Verurteilung erlitt, sondern sogar mit dem Titel des päpstlichen Ehrenkaplans ausgezeichnet wurde.

Die Annahme und Investierung zum Ehrenkaplan geschah durch den Kamerar nach vorhergehender meist mündlicher Anweisung seitens des Papstes. Der betreffende Kandidat musste in der Regel persönlich anwesend sein und in die Hände des Kamerars den vorgeschriebenen Treueid leisten. Dann wurde er mit Rochet, Mantel, Biret und den sonstigen Abzeichen der Kapläne versehen und ihm die gleichen Freiheiten und Ehren wie jenen zuerkannt. Auch fand wenigstens seit Urban V. seine Eintragung in die Liste der päpstlichen [Ehren] Kapläne statt, welche der Kamerar eigenhändig besorgte.³

Die kirchlichen Freiheiten und Vorrechte waren insofern nicht unbedeutend, als die päpstlichen Kapläne keinem Bischof oder anderen Vorgesetzten unterstanden, sondern allein dem Papst. Ein Weltgeistlicher war demnach als päpstlicher Ehrenkaplan von der Jurisdiktion seines Ordinarius und dessen kanonischen

¹ Vgl. Grüber, *Kunst des Mittelalters in Böhmen*, III, S. 84 ff.

² Vgl. Wetzer u. Welte, *K. L. VII*², col. 963 ff. und Frind, *K.-G. Böhmens*, S. 369.

³ Vgl. Beilage 2 von 1366 und N. 1: Supplikformel eines Kandidaten, der zum Ehrenkaplan ernannt werden will. Die Ernennungsformel s. bei Tangl, *Kanzlei-Ordnungen*, S. 345, form. 162.

Behörden exempt. Und wenn ein Ordensmann die Ernennung zum Ehrenkaplan erlangte, so galt er auch von seinem Orden insoweit exempt, dass er nicht mehr an einem bestimmten Kloster zu residieren und dem Abt in allen Stücken zu gehorchen brauchte.

Das führte zu mancherlei Misshelligkeiten, die um so häufiger wurden, je mehr die Zahl der Ernennungen answoll. Deshalb ward schon vor Bonifaz IX. den Ernennungsdekreten von Ordensleuten häufig die Klausel hinzugefügt, dass eine Exemption vom Orden keineswegs damit verbunden sein solle.¹ Von Bonifaz IX. und Martin V. wurden dann allgemeine Bestimmungen zur Einschränkung der Freiheiten der päpstlichen Ehrenkapläne getroffen.² Manche Ernennungen mögen aus eigenster Initiative des Papstes erfolgt sein, namentlich in der älteren Zeit,³ viele geschahen auf ein Bittgesuch des betreffenden Geistlichen,⁴ zahlreiche auch auf Antrag von Cardinälen,⁵ Bischöfen und weltlichen Machthabern.⁶

Mitunter scheint die Ernennung den davon betroffenen nicht angenehm gewesen zu sein, da wenigstens seit Bonifaz IX. wiederholte Bestimmungen dahin erlassen wurden, dass diese Auszeichnung nur nach ausdrücklichem Konsens der betreffenden Geistlichen erteilt werden solle.⁷

Was nun die Ernennung von Ehrenkaplänen aus deutschen Diözesen betrifft, so ist deren Zahl verhältnismässig gering im Vergleich mit den Ernennungen aus französischen, italienischen und englischen Diözesen, am zahlreichsten sind sie noch unter Gregor XI. Die unten veröffentlichten Namen sind meist Listen der Ehrenkapläne aus den Pontifikaten Klemens' VI. (1342-1352), Urbans V. (1362-1370), Gregors XI. (1370-1378) und einer angefangenen Liste unter Klemens VII. (1378-1394) entnommen.

¹ Vgl. z. B. unten S. 18 N. 15.

² Ottenthal, *Regulae Cancellariae Apostolicae* p. 78 N. 77 und p. 197 N. 48.

³ Vgl. S. 14 N. 3.

⁴ Vgl. Beilage N. 1.

⁵ Vgl. S. 13 N. 1, 4, 5; S. 19 N. 19.

⁶ Nach Reg. Avignon. 238 f. 81v wurde 1376 eine Reihe von Ehrenkaplänen auf Antrag der Gräfin von Valenciennes ernannt; nach Reg. Avignon. 173 f. 85 1378 desgleichen auf Antrag des dominus Rogerius de Belloforti.

⁷ Vgl. Ottenthal p. 58 N. 10; Benedikt XIII. 81; Joh. XXIII. 31.

Unter deutschen Diözesen verstehe ich bei der Auswahl die innerhalb der alten Reichsgrenzen gelegenen.

Bei einigen wenigen Ehrenkaplänen, welche deutschen Familien entstammten, ist die alte Reichsgrenze insofern überschritten worden, als sie benachbarten Diözesen (Ungarn und Schweiz) angehörten.

Im ganzen sind es 70 Weltgeistliche und Ordensleute aus deutschen Diözesen, die wir aus den Listen der Ehrenkapläne der vier genannten Pontifikate entnehmen. Sie bieten nicht nur deshalb Interesse, weil wir in ihnen mehr oder weniger hervorragende Persönlichkeiten ansprechen dürfen, sondern auch wegen der Diözesen und Klostersgemeinschaften, aus denen sie hervorgehen. Es sind 2 Dutzend deutscher Diözesen vertreten, und zwar kommen auf die meisten 1-2 Ehrenkapläne; auf Mainz 3, auf Köln, Salzburg und Prag je 4, auf Konstanz 5. Bei ca. 20 bleibt ungewiss, zu welcher Diözese sie gehörten, es sind in der Regel Ordensleute. Von ihnen wurden im ganzen 33 zu Ehrenkaplänen ernannt, von den Weltgeistlichen sind es 37 und zwar 28 Saekularkanoniker, 5 Pastore, 2 einfache Priester und 2 Augustinerchorherrn. Unter den Ordensleuten stehen die Benediktiner mit 8 Ehrenkaplänen an der Spitze, dann folgen die Dominikaner mit 7, die Zisterzienser mit 5, die Minoriten, Karmeliter und Augustiner-Eremiten mit je 4, die Johanniter mit einem Ehrenkaplan.

Soweit es mir möglich war, sind über einzelne der genannten weitere Nachrichten gegeben worden; Herr Privatdozent Dr. Dengel und Herr Prof. Dr. Pogatscher sind mir dabei für Österreich freundlichst zur Hand gegangen. Die Hauptsache muss dem Ordens- und Lokalhistoriker vorbehalten bleiben.

Zum Schlusse mag noch bemerkt werden, dass Bischof Salmann von Worms seit dem Herbst 1338 in Avignon verweilte und vom November 1338 an mehrere Jahre lang das Gehalt eines päpstlichen Hauskaplans auf Anweisung des Papstes aus der Kammer empfing mit etwas über 31 Goldgulden für die achtwöchentliche¹ Zahlungsperiode.

¹ I. E. 171, 178, 192, 194, 203 unter dem Titel pro vadiis extraordinariis.

I. Deutsche Ehrenkapläne unter Clemens VI.

1. (Intr. Exit. 207 f. 46) 1344 Sept. 14: pro d^{no} Albert de Hohenberg, plebano Viennen., pape capellano, [provisum est] de 50 frumenti, 50 avene saumatis, 20 botis vini, 1000 quint. ligni et 600 quint. feni. (Aehnlich f. 58^v: 1345 Juni 30).

Die folgenden sind aus der Liste in Collect. 456 f. 1 ss. Der Aufnahmetag wird regelmässig angegeben durch den Kamerar Stephan selbst, der sie eigenhändig eintrug. Die Liste umfasst aber nur die Jahre 1347–1352.

Während dieses Zeitraumes sind 202 Ehrenkapläne ernannt und eingetragen worden, von ihnen nur 5 aus dem Gebiete des alten Reichs. Die Liste ist nach dem Datum der Ernennung geordnet.

2. 1349 Oktober 26: fr. Otto ord. Cistere. de conventu de Stamps in provincia Tyrolensi et in archiepiscopatu Salzeburgensi fuit receptus in capellanum honoris ad promotionem d. cardinalis Albi.
3. 1350 März 23: Henricus, prepositus Sdernensis (! anstatt Sderasienensis) de civitate Praga.

Ad 1: Albert von Hohenberg war von 1336 bis 1349 Pfarrer des Kollegiatstiftes und der Hauptstadtpfarrei S. Stephan zu Wien (*Gesch. der St. Wien* von Starzer, II, S. 907 f.). Als Kanonikus von Konstanz ward er schon 1334 vom dortigen Kapitel zum Bischof erwählt, vom Papst aber nicht bestätigt (Riezler, *Vat. Urk.* 1669); 1345 ward er gegen den vom Würzburger Kapitel einmütig erwählten Albert von Hohenlohe durch den Papst zum Bischof von Würzburg ernannt (Werunsky, *Excerpta* 85). Er blieb währenddessen Pfarrinhaber von S. Stephan und wird als solcher häufig genannt (Uhlirz, *Quellen z. Gesch. der Stadt Wien* II 1 Register). Dass er um jene Zeit mit anscheinend grösserem Gefolge in Avignon weilte, war bisher unbekannt. Merkwürdig ist die umfangreiche Besenkung mit Viktualien für Haus und Stall auf Rechnung der päpstl. Kammer. 1349 ward er zum Bischof von Freising ernannt und starb als solcher im J. 1359 (Meichelbeck, *Hist. Frising.* II 151–154).

Ad 2: Das Zisterzienserkloster Stams in Tyrol war 1272 zum Andenken an Konradin von Schwaben durch dessen Mutter Elisabeth gegründet worden.

Die Ernennung Ottos zum Ehrenkaplan hängt wahrscheinlich mit den im Jahre 1349 auf Veranlassung des Papstes in Kloster Stams durch den Bischof von Chur (Ulrich) geführten Verhandlungen über die Ehehandel der Margaretha Maultasch zusammen; vgl. Brunner, *ein Cisterzienserbuch* S. 427.

Ad 3: Das Augustiner-Chorherrenstift Zderaz, ehemals vor den Toren, jetzt in der Stadt Prag selbst gelegen. Heinrich wurde um 1345 zum Propst und Pfarrer des Stiftes erwählt, vorher war er Pfarrer in Gross-Meseritsch. 1348 erscheint er als Hofkaplan König Karls IV. Dieser supplicierte im genannten Jahre bei der Kurie wegen Dispens a defectu natalium für Heinrich, damit er eventuell zum Bischof promoviert werden könne. Schon in einer Bulle vom 22. März 1350 wird er päpstlicher Kaplan genannt. Er befand sich damals in Angelegenheiten Karls IV. zu Avignon. Als Propst war er sehr tätig für die stiftische Verwaltung und Vergrösserung des Einflusses seiner Kirche. Vgl. Clicman (Klitschman), *Acta Clementis VI*, Prag 1903, Index p. 898.

4. 1351 Aug. 30: d. Lutoldus de Krekingen, canonicus Argentinensis, ad promotionem d. cardinalis de Belloforti.
5. 1352 April 2: Albertus de Sternberg, canonicus Olomocensis, ad promotionem d. cardinalis Polonien.

Ad 4: Lutoldus von Krenkingen (in Baden südw. Bonndorf) aus mächtigem freiherrlichen Geschlecht, verpflichtete sich 1349 als Domherr mit vielen anderen Fürsten und Edelherrn, die Stadt Strassburg gegen etwaige Folgen des Judenmordes zu unterstützen. 1355 verteidigt er als Dompropst die Freiheiten der Kanonissen von S. Stephan in Strassburg (*Strassburger Urleb.* V N. 206 u. 356), vgl. dazu *m. Kanonissenstifter* § 24 und 25.

Ad 5: Am 23. April desselben Jahres ernannte Clemens VI. den Domherrn Albert von Sternberg an Stelle des verstorbenen Konrad von Brünn zum Domdechanten von Olmütz, indem er die vom Kapitel selbst getroffene Wahl zweier Tschechen annullierte (Vgl. Brandl, *Codex diplom. Moraviae*, VIII, 158).

II. Deutsche Ehrenkapläne unter Urban V.

(Arch. Vat. Reg. Avign. 198).

Die Aufnahme geschieht durch den Kamerar Arnaldus, Erzb. von Auxerre, der die Liste ebenfalls eigenhändig niederschrieb. Sie umfasst die Zeit vom 6. November 1362 bis zum Dezember 1370. Die Liste ist nach dem Datum der Ernennung geordnet.

1. 1363 Okt. 24: Peregrinus de Puchaun, canonicus Salzburgergensis (fol. 425^v).
2. 1363 Nov. 4: fr. Johannes de Malchinia presb., monachus monasterii b. Marie ad Martyres extra muros Treverenses.
3. 1363 Nov. 21: Lambertus Cropelyn decanus Gustrowensis, Caminen. dioc.
4. 1364 Jan. 27: d. fr. Henricus abbas monasterii de Luka ord. Cisterc. Minden. dioc.
5. 1365 März 19: d. Stephanus Salopini, canonicus Lausanensis.
6. 1366 Mai 2: Otto de Selywin ord. fr. Eremit. August.

Ad 1: Pilgrim von Puchheim wurde 1366 zum Erzbischof von Salzburg erwählt und regierte als solcher in vielseitiger Tätigkeit bis 1396 (Pichler, *Landesgesch.* S. 222–232, und Lang, *Acta Salzburgo-Aquileiensi* p. XXII ss. LII ss.).

Ad 2: Johann von Mecheln Benediktiner in der Abtei Ad Martyres (Mechtern) bei Trier.

Ad 3: Er starb nach Collect. 7 f. 162^v im Jahre 1366.

Ad 4: Kloster Lökkum (Prov. Hannover); vgl. Leibnitiis, *Script. rer. Brunsvic.* III 690 „de origine et abbatibus mon. Luccensis“ und Janauschek, *Orig. Cisterc.* p. 151.

7. 1366 Okt. 10: Burkardus de Hewinpaio (!), prepositus Constantien. dioc.
8. 1366 ohne Datum: Johannes de Blumenberch ord. Predic. (ergänzt aus Reg. Avignon. 238 f. 243 ss.).
9. Hermannus de Verberghe prepositus Magdeburgensis (ergänzt aus Reg. Avignon. 235 f. 235 ss.),
10. 1366 Dez. 4: Henricus Beyer, thesaurarius ecclesie Wormatiensis.
11. Am gleichen Tage: Philippus Beyer, monachus ord. S. Bened.; er wird obwohl absens als capell. honoris aufgenommen und eingetragen.
12. 1367 April 6: d. Johannes Seyer, camerarius monasterii s. Maximi extra muros Treverenses ord. s. Bened. (ergänzt aus Reg. Avignon. 238 f. 257 ss.).
13. 1368 Jan. 27: Paulus Hake Bremen. et Lubicen. ecclesiarum canonicus.
14. 1368 Juni 27: Apud Montem Flasconem: Ortolfus de Ovensteten, decanus Salzeburgensis ord. s. August.

Ad 7: In Reg. Avignon. 238 f. 243 steht richtiger „Burkardus de Hewenbaro“ d. h. baro de Hewen; er gehörte der freiherrlichen Familie der Barone von Hewen an, aus der schon früher mehrere Domherrn hervorgingen, darunter auch schon ein Burk. de Hewen (*Regest. episc. Constant.* I N. 1812 etc. 2501; 13 Jh.). Der obige Propst Burkard ward später Bischof (vgl. Bd. II und III der von Rieder edierten *Regesta episc. Constant.*). Ueber seine Ernennung zum päpstl. Ehrenkaplan vgl. Rieder, *Röm. Quellen zur Konstanzer Bistums-geschichte* N. 1572.

Ad 9: Vgl. S. Lentzens *diplomatische Stifts- und Landes-Historie von Magdeburg* 1756 S. 371 ff. Dompropst Hermann entstammte den Edelherrn von Warberg, Erbkämmerern von Braunschweig. Zahlreiche Urkunden im Urkundenbuch der Stadt Magdeburg I N. 464 etc. lassen auf seine hervorragende Bedeutung schliessen. Als Propst wird er zuerst 1363 genannt und zuletzt 1386. Schon 1364 war er an der Spitze mehrerer Edelherrn und Bürger zwischen Erzbischof Dietrich und Fürst Waldemar I. von Anhalt vermittelnd tätig (ebd. N. 468). Er verteidigte die Rechte und Freiheiten des Domkapitels gegen Erzbischof Peter (ebd. N. 553 de 1379) und gegen die Bürger der Neustadt (ebd. N. 573 de 1383).

Ad 10: 1372 erscheint ein Henricus Beyer als Domdechant von Mainz (Guden, *Cod. dipl.* III p. 507); 1375–77 ist er Statthalter des Erzbischofs in Erfurt (ibid. IV p. 848). Wahrscheinlich gehören Henricus wie Philippus Beyer der bekannten Bopparder Reichsministerialen-Familie an.

Ad 13: Paul Hake erscheint schon 1351 als Domherr von Bremen (*Brem. Urkb.* III 2).

Ad 14: Domdechant Ortolf von Ovensteten war 1366 in zwiespältiger Wahl, anscheinend mit Majorität, zusammen mit Pilgrim zum Erzbischof erwählt worden; da Urban V. sich auf Seiten des letzteren stellte, musste er zurücktreten (A. Lang, *Acta Salz.* N. 801). 1371 nimmt ihn Gregor XI. in besonderen Schutz (ebd. N. 871); 1382 erscheint er als apostolischer Nuntius und Kollektor in Alamannien (ebd. 1052).

15. 1368 Nov. 24: papa concessit, quod fr. Arnaldus Gref de Lachen, Spiren. dioc., ord. Eremit. s. Aug., licet sit absens, esset capellanus honoris, salvo quod propter hoc ab ordine suo non esset exemptus.
16. 1369 Febr. 21: Apud s. Petrum: mag. Johannes Eberardus, canonicus Constantiensis, bacalarius in s. pagina.
17. 1369 Mai 18: Apud Montem Flasconem: Conradus de Vailthusa can. reg. ord. s. August., plebanus ecclesie s. Marie ante Letam Curiam in Praga (fuit receptus in capellanum hon. et prestitit solitum iuramentum).
18. 1369 Juni 2: Apud Montem Flasconem: d. fr. Occo abbas monasterii s. Odulfi in Stauria ord. s. Bened. Traiecten dioc.
19. 1369 Juni 18: Apud Montem Flasconem: ad relationem d. P. cardinalis Montis Maioris Albertus de Lutitz, decanus ecclesie s. Egidii Pragensis.

Ad 17: Vgl. oben S. 101 f. Laeta curia ist die merkwürdige lateinische Uebersetzung von „Fronhof“; sie wurde nämlich damals in Prag die Liebfrauenkirche „vor dem Fronhofe“ genannt (*Regesta Bohemiae* IV N. 754 de 1339). Im 14. Jh. verstand man offenbar diesen Ausdruck schon nicht mehr. Es ist also der Name vielleicht ein Beweis für das weit höhere Hinaufgehen der deutschen Sprache in Prag.

Ad 18: Die Abtei Stavoren in Friesland war sehr ansehnlich; vgl. Brom, *Bull. Traiect.* N. 1877.

Ad 19: Albertus quondam Bohuslai de Liticz wird 1342 canonicus ecclesie Wiszegradensis prope Pragam genannt (Clicmann, *Acta Clementis* VI. 1342–1352 N. 259).

III. Deutsche Ehrenkapläne unter Gregor XI.

(Reg. Avignon. 173 f. 67 ss.).

Die Liste umfasst die Jahre 1371–1378, wird aber stark ergänzt durch eine Kopie in Reg. Avignon. 238, welche aus einem „registrum magistri H. Bayler“ entnommen wurde. Nach der ersten Liste wurden von Gregor XI. 451 Ehrenkapläne ernannt, mit den Ergänzungen wird sich die Zahl auf 600 erhöhen.

1. 1371 März 18: d. Cornelius Magistri, decanus ecclesie s. Rumoldi Machlinien. Cameracen. dioc. (*ergänzt aus Reg. Avign.* 238 f. 257).

Ad 1: *Gall. christ. nova* V p. 3 wird Cornelius Magnus als decanus der späteren Kathedralkirche s. Rumoldi genannt.

2. 1371 Nov. 28: Johannes Loser, plebanus nuncupatus parochialis ecclesie de Salina Salzeburgen. dioc., receptus in cap. hon. prestitit solitum iuramentum.
3. 1371 ohne Datum: Mathias Hitzek, prepositus mon. Opatouicen. ord. s. Bened. Pragensis [dioc.] (*ergänzt aus Reg. Avign. 238 f. 236^v*).
4. 1372 März 22: Bernholius [dictus Crove] monachus mon. Bonevallis [Uternevallis] ord. Cistere. Spiren. dioc., fuit commissum iuramentum thesaurario ecclesie s. Trinitatis Spiren. (*ergänzt aus Reg. Avignon. 238 f. 236^v u. 261*).
5. 1372 April 12: d. Swederus Uterloe, prepositus et archidiaconus ecclesie Traiectensis, ... et fuit commissum iuramentum abbati mon. Middelburgen. ord. Premonstr. Traiect. dioc.
6. 1322 Mai 27: Theodericus Margathe, decanus ecclesie s. Marie Erfordensis Maguntin. dioc.
7. 1372 Dez. 20: mag. Iacobus de s. Andrea, preceptor domus s. Antonii Traiecten. (Mastricht) ord. s. Aug. Leodien. dioc.
8. 1372 ohne Datum (*ergänzt aus Reg. Avign. 238 f. 244*): Marquardus Trepper plebanus parochialis ecclesie in Thronis Patavien. dioc.
9. 1373 Mai 5: Godefridus de Remagen, preceptor hospitalis s. Iohannis Ierosolimitan. domus de Brisge Colonien. dioc. (*nach f. 270^v war er abwesend und wurde durch den Propst von S. Aposteln in Köln vereidigt*).
10. 1373 Sept. 9: Iohannes de Kirpert ord. Predic. licet absens fuit factus capellanus honoris.
11. Nov. 7: Petrus de Taffen, thesaurarius ecclesie s. Petri Basi-liensis.
12. 1373 ohne Datum: Wernherus Cale, mon. monasterii in Walkemuden. ord. Cistere. Magunt. dioc. (*ergänzt wie die folgenden drei aus Reg. Avignon. 238 f. 236 ss.*).
13. Volpertus de Hreezimheym, monachus mon. in Hegene Magunt. dioc. ord. Cistere.

Ad 2: Vgl. Lang N. 866-68; er war Pfarrer in Hallein.

Ad 3: Es ist die Benediktinerabtei Opatowitz in der Diözese Prag.

Ad 4: Es ist wahrscheinlich die ehemalige Zisterzienserabtei Werschweiler in der bayrischen Pfalz gemeint, vgl. Janauschek, p. 162.

Ad 5: Dompropst Swederus war eine bedeutende Persönlichkeit und unter Bischof Johann von Erkel Generalvikar (Brom, *Bullarium Traiect.* Index).

Ad 9: In Breisich war eine Deutschordenskommende. Die Propstei von S. Aposteln besass damals ein gewisser Dionysius, welcher als Gesandter der Stadt Köln 1376 an die Kurie ging.

Ad 12: Wahrscheinlich Volkenrode in Thüringen, möglicherweise auch Walkenried am Südharz, beide lagen in der alten Diözese Mainz. Im Urkundenbuch von Walkenried (1852 ff.) ist Werner Cale nicht zu finden.

Ad 13: Haina in Oberhessen bei Frankenberg.

14. Lubertus de Lasterhusen, rector ecclesie in Yblenburen
(Ibbenbüren) Osnabrug. dioc.
15. 1374 ohne Datum: Ulricus de Bokenvorde canon. ecclesie
Gheseke Colon. dioc.
16. 1374 Febr. 20: Arnoldus Leginch, canonicus ecclesie b. Marie
Aquensis Leodien. dioc.
17. 1374 März 2: Petrus Kothmann, thesaurarius ecclesie Zouin-
gen. (Zofingen) Constantien. dioc.
18. März 29: Iohannes Bruneel, curatus parochialis ecclesie s. Egi-
dii Brugensis Tornacensis et can. ecclesie b. Marie de Meloto
Belvacen. dioc.
19. April 7: Iohannes de Ysheim (*Uexheim in der Eifel*), alias de
Goch, canonicus ecclesie b. Marie in Capitolio Colonien.
20. 1374 Aug. 15: fr. Magenzonus dictus Traroner, monachus
professus monasterii s. Petri in Salzburga ord. s. Bened. (vgl.
Lang N. 959).
21. 1374 ohne Datum: Gerlaous de Wilze ord. fr. Carmelit. pro-
fessor. (*ergänzt aus Reg. Avign. 238 f. 239*).
22. 1375 März 15: mag. Willelmus Herboch, decanus Hambor-
nien. dr. decr.
23. Juni 14: d. Symon Freron mag. in theologia, Suession. et Ca-
merac. canon. et rector parochialis ecclesie de Alke Leodien.
dioc.
24. 1375 ohne Datum (*wie der folgende aus Reg. Avignon. 238 f. 239*
ergänzt): Nicolaus Strosberg, canonicus et prepositus eccle-
sie Guernen.
25. Henricus Hetherlin ord. Predic. professor.
26. 1376 Jan. 23: Bartholomeus de Lanczhuta ord. Predic.
27. Febr. 1: Bertholdus Tanner de Creuwolsheyem ord. b. Marie
de Monte Carmeli licet absens.
28. Nicolaus Conradi, prepositus ecclesie Boznen. licet absens.
29. Iohannes de Kitzingen ord. Carmel.
30. d. Eberhardus, nobilis viri Petri de Lathen militis natus, pre-
positus ecclesie s. Iohannis Bapt. in castro Quinque Ecclesiarum
(*Fünfkirchen*).
31. d. Petrus Pauli de Suran canonicus Transilvan. (*Karlsburg*).
NB. N. 26-31 werden, obwohl abwesend, durch eine besondere
Bulle ernannt und die Abnahme ihres Treueides dem apostol. Col-
lector für Ungarn übertragen. Da sie offenbar alle deutschen Ur-
sprungs sind, glaubte ich sie hier aufnehmen zu müssen.

Ad 15: Kanonissenstift Geseke in Westfalen.

Ad 22: Hamborn bei Duisburg.

Ad 24: Offenbar von dem Kopisten aus Gnesnen. verlesen.

Ad 28: Bosnen. jetzt Diacovar in Ungarn.

32. 1376 April 12: fr. Mathias de Colonia [professor] ord. Min. licet absens.
33. Mai 24: d. Michael Wischaw, decanus ecclesie Warmienses (Ermland) lic. decr. licet absens.
34. 1376 ohne Datum (wie der folgende aus Reg. Avign. 238 f. 239 ergänzt): Henricus de Wassambellek (Wasserbillig in Luxemburg) ord. Eremit. s. August.
35. Iohannes Waghe de Stendal ord. Eremit. s. August.
36. In Marseille wird Ende des Jahres 1376 ernannt fr. Henricus de Sclaners ord. Predic. licet absens.
37. 1377 Jan. 17 Ankunft des Papstes in Rom; im Juni die Kurie in Anagni.
38. 1377 Aug. 7: mag. Dodo Wilhelmi, presb. Bremen. dioc., baccallarius in iure canonico.
1377 zwischen 3. und 14. Nov. Rückkehr nach Rom.
39. 1378 Jan. 15: fr. Salomon Basin, can. eccl. s. Bartholomei de Echobt in Brugis ord. s. Aug. Tornac. dioc.

Ad 39: Es ist Eeckhoute in Brügge; vgl. Berlière, *Suppl.*, Register.

IV. Deutsche Ehrenkapläne unter Clemens VII.

(Reg. Avign. 173 f. 90 ss., ergänzt durch Reg. Avign. 238 f. 280 ss.).

1. 1378–79 (anno I ohne Datum): Iohannes Broerquin Basilien. dioc. (Reg. Avign. 238 f. 249).
2. 1380 Juni 20: fr. Iohannes Schreecemberg ord. Min. conventus Patavien. (Passau) licet absens.
3. 1381 Apr. 4: fr. Albertus Haegge, monachus mon. Omnium Sanctorum in Schafusa ord. s. Bened. Constant. dioc. licet absens.
4. Gleichzeitig Iacobus Geltzer, mon. dicti monasterii licet absens.
5. Juli 15: fr. Hugo Gaudeman, prior conventus Gan. ord. Carmelit. Gebennen. licet absens.
6. 1380–81 (anno III ohne Datum aus Reg. Avign. 238 f. 250): Iohannes de Meirs alias de Iusseyo, scolasticus ecclesie Mettensis.

Ad 6: Wahrscheinlich derselbe Johannes Guillelmi de Merceyo, der 1366 von Urban V. eine Domherrnpründe von Metz erhielt (Sauerland, *Vat. Urk. zur Gesch. Lothring.* II 1516). Nach Reg. Avin. 226 f. 207 geschah die Ernennung zum Ehrenkaplan am 9. Dez. 1380.

7. 1382 März 31: Guillelmus Gros ord. Min. professor licet absens.
 8. 1383–84 (anno VI ohne Datum aus Reg. Avign. 238 f. 240 ss.):
 Henricus de Westhusen ord. Min.
 NB. In Reg. Avignon. 173 werden von 1378–1383 unter Cle-
 mens VII. in ganzen 200 Ehrenkapläne aufgezählt.

Beilage 1.

Supplikformel für einen Geistlichen,
 der zum päpstlichen Ehrenkaplan ernannt zu werden wünscht.

(Archiv. Vat. Arm. LIII, n. 17, fol. 12).

De Cappellanatu honoris.

Supplicat S^{ti} V. humilis et devotus vester frater professus Ordinis fratrum predicatorum quatenus sibi gratiam facientes specialem ipsumque (*sic*) in cappellanum honoris eiusdem S^{tis} V. ac sedis apostolice recipere et recipi mandare ac ipsum aliorum cappellanorum eiusdem S^{tis} V. consortio dignemini aggregare, et nichilominus de uberiori dono gratie sibi misericorditer providere,¹ quod omnibus exemptionibus indulgentiis, immunitatibus, libertatibus, privilegiis et exem[p]tionibus quibuscunque possit libere gaudere, iuribus statutis, consuetudinibus, restrictionibus, revocationibus et aliis predecessorum S^{tis} V. ac aliorum romanorum pontificum in contrarium editis quibuscunque cum ceteris (scil. *non obstantibus*).

Signum² per fiat ut petitur propter stilum Cancellarie S^{tis} V.

Beilage 2.

Ernennung eines päpstlichen Ehrenkaplans durch den Kamerar.

(Archiv. Vatic. Miscell. caps. 1366).

Universis presentes literas inspecturis Arnaldus permissione divina archiepiscopus Auxitanensis domini pape camerarius salutem in Domino et presentibus fidem credulam adhibere.

¹ Forsan pro *concedere*.

² Vel *Signantes*.

Universitati vestre tenore presentium innotescat, quod nos de mandato prefati dⁿⁱ nostri pape vive vocis oraculo nobis facto recepimus in capellanum honoris prefati dⁿⁱ nostri pape et sancte sedis apostolice venerabilem virum d. Petrum quondam Rodulphi domini Raynaldi de Fano, prepositum ecclesie Fanensis, in nostra presentia in Romana curia personaliter constitutum ipsumque petentem et requirentem roqueto, capa et bireto ac aliis insignis, privilegiis ac libertatibus et honoribus aliis capellanis honoris similibus prestari consuetis insignivimus et consortio aliorum capellanorum duximus tenore presentium agregandum et in libris aliorum capellanorum domini nostri pape propria manu scripsimus, recepto primitus ab eodem fidelitatis in forma solita iuramento.¹ In quorum fidem et testimonium presentes literas fieri fecimus, quas sigillo camerariatus nostri impendenti sigillatas sibi duximus concedendas.

Datum Auinione die vicesima mensis Marcii anno Dⁿⁱ millesimo trecentesimo sexagesimo sexto, indictione quarta, pontificatus ss. patris et dⁿⁱ nostri dⁿⁱ Urbani divina providentia pape quinti anno quarto.

Das ehemals an einer Schnur hängende Siegel abgefallen, die 4 Löcher in der Plica erhalten.

¹ Hier ist von anderer Hand ein Auslassungszeichen gemacht, da nach dem am unteren Ende der Urkunde stehenden Vermerk eine mit „quam“ beginnende Phrase fehlte.

Zu korrigieren: S. 103, Anm. 1: „S. 108“ statt „S. 18“; Anm. 3: „S. 105“ statt „S. 14“; Anm. 5: „S. 105 f.“ statt „S. 13“, „S. 108“ statt „S. 19“.